

Martina Claus: *Soziale Protestbewegung gegen das ArcelorMittal Großprojekt im Kontext der Adivasi-Widerstandshistorie in Süd-Jharkhand / Indien*, Entwicklungsperspektiven 112, Kassel 2021, 389 Seiten, 24,00 Euro, online gratis via <https://kobra.uni-kassel.de/handle/123456789/13083>.

Martina Claus, eine Indien-erfahrene Sozialwissenschaftlerin, untersucht anhand einer Fallstudie die divergierenden Interessen von Staat, Wirtschaft und der indigenen Bevölkerung Indiens. Die Fallstudie behandelt die geplante Errichtung eines Stahlwerks und der damit verbundenen Infrastruktur inmitten einer überwiegend von Adivasi besiedelten Region des Bundeslandes Jharkhand. Einer der weltweit größten Stahlkonzerne, *ArcelorMittal*, plante in dem eisenerz- und kohlereichen Gebiet ein riesiges Investitionsvorhaben – im Interesse und mit Unterstützung der Landes- und Bundesregierung. Um dieses Großprojekt realisieren zu können, hätte die lokale Bevölkerung umgesiedelt und eine hohe Zahl von Dörfern zerstört werden müssen.

Dagegen wehrten sich vor allem die betroffenen Adivasi-Gemeinschaften durch Protestaktionen. Mit ähnlich gelagerten Umsiedlungsprogrammen hatte die indigene Bevölkerung früher und andernorts bittere Erfahrungen gemacht. Trotz vieler Kompensationsversprechungen endeten solche Programme regelmäßig für einen Großteil der von ihrem Land enteigneten Adivasi in Verarmung und Verelendung. Die Protestaktionen gegen das *ArcelorMittal*-Vorhaben fanden zwischen 2005 und 2014 statt. Vor allem die Gemeinschaften der Munda und Oraon, durch eine lange Tradition des Widerstands geprägt, übernahmen bei diesen Protesten eine Vorreiterrolle.

Im ersten Teil der Studie beschreibt die Autorin die Widerstandsgeschichte der Adivasi. Ihre Recherchen sind umfassend. Wahrscheinlich gibt es im deutschen Sprachraum keine vergleichbar gute Beschreibung und Analyse dieser Historie.

Der zweite und gleichzeitig der Hauptteil der Studie befasst sich mit dem Widerstand der Adivasi gegen das *ArcelorMittal*-Stahlwerkprojekt. Claus verfolgt hierbei einen interessanten methodischen Ansatz. Sie interviewt die wichtigsten Führer und Führerinnen dieses Widerstands. Die Interviews sind strukturiert, aber auch offen für neue, sich im Interview ergebende Gesichtspunkte. So wird einmal die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet und zum andern bieten die Interviews Raum für neue Fragestellungen und Antworten. Auch die Auswertung der Interviews hält sich streng an wissenschaftlich fundierte Verfahren.



Der Autorin gelingt, die Motive und Strategien des Widerstands zu rekonstruieren. Sie analysiert die Sicht der befragten Aktivistinnen und Aktivisten, deren Motive sowie deren organisatorische Konzepte und kann die Widerstandsaktionen systematisch in eine sich wandelnde Entwicklungsfolge bringen. Besonders befriedigt den Leser oder die Leserin (wie wohl auch die Autorin selbst), dass der Widerstand der Adivasi gegen das *ArcelorMittal*-Projekt nach schweren, jahrelangen Auseinandersetzungen von Erfolg gekrönt war. *ArcelorMittal* hat das Vorhaben schließlich aufgegeben.

Die Studie wurde als Dissertation verfasst und veröffentlicht. Sie stellt eine methodisch saubere, empirisch präzise und theoretisch begründete Forschungsleistung dar. Der schnelle Leser oder die Leserin (im Gegensatz zu an den Forschungsmethoden Interessierten) kann die Methoden- und Theorie-teile überfliegen und sich den äußerst aufschlussreichen, spannenden und detaillierten Inhalten widmen. Als aktuelles und bedeutsames Dokument der Situation von gesellschaftlichen Minderheiten in Indien hat die Veröffentlichung im deutschen Sprachraum ein Alleinstellungsmerkmal und ist für an der Thematik Interessierte eine überaus gute Informationsquelle – absolut lesenswert.

Siegfried Schönherr